Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" u. „Humoristische Blätter" — monatlich 40 Pfg. —
— Telephon-Nr. 334 —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".
Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Amtliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
— Telephon-Nr. 334. —

Nr. 76. Dienstag, den 30. Juni 1914. 30. Jahrgang

Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares.

Serajewo, 29. Juni. Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gattin, die Herzogin Sophie von Hohenberg, sind gestern einem Attentat zum Opfer gefallen. Das Thronfolgerpaar wurde beim Verlassen des Rathauses von Serajewo von einem 17jährigen Gymnasiasten erschossen. Ueber die furchtbare Tat wurde folgendes gemeldet:

Serajewo, 29. Juni. Der Thronfolger und seine Gattin langten gestern morgen zu einem Besuche in Serajewo an. Sie begaben sich mit ihrem Gefolge in Automobilen nach dem Rathause. Gegen 11 Uhr passierte der herzogliche Wagen die nach dem Rathause führende Straße. Auf der Straße hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die das Erzherzogpaar ehrfurchtsvoll begrüßte. Plötzlich wurde gegen das Automobil des Thronfolgers eine Bombe geworfen. Der Erzherzog erkannte rechtzeitig die Gefahr, sprang auf und schlug die Bombe zur Seite; sie fiel hinter dem Automobil zu Boden und sprang in Stücke. Eine Reihe von Personen aus dem Publikum, sowie einige in den folgenden Automobilen fahrende Herren des Gefolges des Erzherzogs wurden schwer verletzt. Oberstleutnant Graf Boos-Waldeck und Oberstleutnant Merezzi, Adjutant des Landeschefs von Bosnien, die in dem dem Erzherzog folgenden Automobil Platz genommen hatten, wurden leicht verletzt, während vier Zuschauer schwere Verletzungen davontrugen. Der Täter, der von den herbeieilenden Polizisten zu Boden geschlagen wurde, gab an, Gabrinovic zu heißen, Typograph zu sein und aus Trebinje in der Herzegowina zu stammen. Der Thronfolger begab sich mit seiner Gattin, die er über den Vorfall beruhigte, nach dem Rathaus, wo der Bürgermeister von Serajewo in seiner Ansprache seiner Entrüstung über das feige Attentat Ausdruck verlieh. Der Erzherzog ließ sich durch einen der ihn begleitenden Offiziere nach dem Befinden der Verletzten erkundigen und bestieg dann mit seiner Gemahlin das Automobil, um die im Programm vorgesehene Rundfahrt durch die Stadt fortzusetzen. Kaum hatte der Erzherzog und seine Gattin das Auto bestiegen, als sich aus der Menge ein junger Mensch an den Wagen drängte und, ehe es die hinzustürzenden Polizisten verhindern konnten, rasch mehrere Schüsse auf den Erzherzog und seine Gattin abgab. Erzherzog Franz Ferdinand stürzte, durch einen Schuß ins Gesicht getroffen, blutüberströmt zusammen. Die Herzogin, die sich laut schreiend erhoben hatte, erhielt einen Schuß in den Unterleib. Das Gefolge bemühte sich sofort um die Schwerverletzten, und sowohl der Erzherzog wie seine Gattin wurden in rasendem Tempo nach dem Konak gebracht. Auf dem Wege dorthin verschied der Erzherzog bereits, während die Erzherzogin wenige Minuten später ihr Leben aushauchte. Der Täter, der die Schüsse abgefeuert hatte, konnte von den Polizeimannschaften nur mit Mühe der Wut des Volkes entrissen werden, das ihn zu lynchen versuchte. Es ist ein 17jähriger Gymnasiast der 8. Klasse, der kurz vor der Maturitätsprüfung stand, namens Prinzip, serbischer Abkunft, aus Grahovo an der serbischen Grenze gebürtig.

Serajewo, 29. Juni. Als der Erzherzog Thronfolger nach dem ersten Attentat den Rathaussaal betrat, sprach er tiefbewegt den Bürgermeister mit folgenden Worten an: „Wir kommen in der friedlichsten Absicht, um Serajewo zu besuchen, und man begrüßt uns hier mit Bomben."

Wien, 29. Juni. Die Nachricht von der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin wurde gestern mittag gerüchtweise gemeldet, fand aber keinen Glauben. Seitens der Behörden wurden Verfügungen getroffen, daß bis zur offiziösen Bestätigung der Meldung der Telephon- und Telegraphenverkehr einzustellen sei. Nach einer weiteren halben Stunde traf die offizielle Bestätigung der Nachricht ein, die in Wien bald bekannt wurde und dort großes Entsetzen erregte. In den Straßen bildeten sich erregt diskutierende Gruppen. Im Belvedere trafen kurze Zeit nach dem Bekanntwerden der Nachricht bereits die ersten Kondolenzdepeschen ein.

Ischl, 29. Juni. Aus Ischl wird gemeldet, daß der greise Kaiser Franz Josef beim Empfange der Trauernachricht, beinahe völlig zusammengebrochen, erklärte, es bleibe ihm auch nichts erspart. Die kaiserliche Hofhaltung wurde sofort nach Wien zurückverlegt. Die Reise soll bereits morgen früh angetreten werden.

Wien, 29. Juni. Zur Ermordung des Thronfolgerpaares liegen noch folgende weitere Einzelheiten vor: Die Erregung in Kroatien und Bosnien unter den dort wohnenden Serben gegen die österreichische Herrschaft ist nicht erst jüngsten Datums. Seit Jahren bereits hat sich der Fanatismus der dortigen Serben in einer Reihe von Attentaten geltend gemacht. Gegen die österreichische Herrschaft besteht ein förmliches Verschwörungskomplott. Von Zeit zu Zeit gelang es der Wachsamkeit der Behörden, Verschwörungen aufzudecken, bevor sie zur Reife gelangten. Die großserbische Agitation, die durch die Erregung in Albanien neue Nahrung erhielt, war der Wiener Polizei bis in die kleinsten Einzelheiten bekannt. Die Reise des Thronfolgers vollzog sich unter Beobachtung der größten Vorsichtsmaßregeln. Ueber 1000 Gendarmen waren aus allen Teilen des Landes in Serajewo zusammengezogen. Die spalierbildenden Truppen hielten die Zivilisten in respektvoller Entfernung von dem Wagenschlage des Erzherzogs. Die Polizei hatte die Anordnung getroffen, daß die Fenster unbesetzt blieben und auch der Blumenschmuck entfernt wurde, damit er niemandem als Hinterhalt dienen könne.

Der serbische Gesandte in Wien hatte den Thronfolger vor dem Antritt seiner Reise gewarnt. Der Thronfolger hatte jedoch erklärt, daß ihn derartige wohlgemeinte Ratschläge von der Erfüllung seiner Pflicht nicht abhalten könnten.



Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg.

Einzelheiten des Anschlags.

Die „Neue Freie Presse" bringt Einzelheiten über die erschütternde Tragödie in Serajewo. Bei dem ersten Attentat, bei dem der Flügeladjutant von Mertizzi verwundet wurde, ließ der Erzherzog das Automobil halten. Nachdem er erfahren hatte, um was es sich handelte, fuhr er nach dem Rathause. Dort erwartete ihn der Gemeinderat mit dem Bürgermeister an der Spitze. Der Bürgermeister wollte eine Ansprache halten. Als er sich hierzu anschickte, sagte der Erzherzog in scharfem Tone zu ihm: „Herr Bürgermeister, da kommt man nach Serajewo, um einen Besuch zu machen, und man wirft auf einen Bomben. Das ist empörend." Nach einer Pause sagte er: „So, jetzt können Sie sprechen." Der Bürgermeister hielt dann eine Ansprache an den Erzherzog, der hierauf erwiderte. Das Publikum, das inzwischen von dem Attentat erfahren hatte, brach in begeisterte Eviva-rufe auf den Erzherzog aus. Nach der Besichtigung des Rathauses, die eine halbe Stunde dauerte, wollte der Erzherzog in das Garnisonlazarett fahren, um den verwundeten Oberstleutnant zu besuchen. Als der Erzherzog an der Ecke der Franz Josefsgasse und der Adolfsgasse angelangt war, wurden auf ihn in rascher Aufeinanderfolge von einem Individuum namens Gavrilo Prinzip (beide Attentäter sind Serben) zwei Revolverschüsse abgegeben. Der erste Schuß, der durch das Automobil ging, durchbohrte die rechte Bauchseite der Herzogin, der zweite Schuß traf den Erzherzog neben der Kehle und durchbohrte die Halsschlagader. Die Herzogin war sofort bewußtlos und fiel dem Erzherzog in den Schoß. Der Erzherzog verlor nach einigen Sekunden das Bewußtsein. Das Automobil fuhr in den Konak. In dem Automobil befanden sich auch der Landeschef Graf Harrach, der das Automobil lenkte, ferner der Vorstand der Militärkanzlei, Oberst Bardolff, der zu Hilfe geeilt war, und ein Major. Im Konak leisteten Oberstabsarzt Wolfgangs und Regimentsarzt Payer die erste Hilfe, doch gaben der Erzherzog und die Herzogin von Hohenberg kein Lebenszeichen mehr von sich. Der Spitalkommandant Oberstabsarzt Arnstein stellte den Eintritt des Todes fest. Hierauf wurde seitens der Zivil- und Militärbehörden der Tatbestand aufgenommen.

Die Wirkung der Trauerbotschaft in Kiel.

Kiel, 29. Juni. Der Kaiser erhielt die Trauerbotschaft am frühen Nachmittag. Alle im Hafen liegenden Kriegsschiffe und Jachten setzten sofort die Flaggen auf Halbmast. Auf Anordnung des Kaisers wurde ein Trauersalut abgefeuert. Es wird erwogen, die Kieler Woche abzubrechen. Der Kommandeur des englischen Geschwaders ließ alle englischen Kriegsschiffe sofort auf Halbmast flaggen.

In Wien

war die Nachricht von dem Attentat um 4 Uhr bekannt geworden und wurde in der ganzen Stadt unter dem Ausdruck tiefster Teilnahme und Bestürzung lebhaft besprochen. Von einzelnen Häusern wehten alsbald schwarze Fahnen. Die Zeitungen verbreiteten die Nachrichten durch Extrablätter. Auf dem Flugplatze traf die Nachricht um 3¼ Uhr ein, zunächst in Form eines unbestimmten Gerüchts, und wurde zuerst von niemand geglaubt. Die Flugkonkurrenzen wurden aber fortgesetzt. In der Hofloge wohnte Erbherzog Karl Albrecht den Vorführungen bei. Als ihm die offizielle Nachricht über das Attentat zur Kenntnis gebracht wurde, verließ er sofort das Flugfeld und die Flüge wurden eingestellt. — Die Wiener Behörden gerieten durch die Nachricht in die größte Erregung. Der Statthalter, Freiherr von Bienerth, ließ sofort den Präsidenten der Polizeidirektion Ritter von Bezecowsky zu sich entbieten und nach einer halbstündigen Konferenz wurde die Konsignierung der gesamten Wiener Polizeimannschaft verfügt.

Kaiser Franz Josef, der am Tage vorher zur Erholung in Bad Ischl eingetroffen war, befahl, die Dispositionen für die Rückreise nach Schönbrunn zu treffen.

In Serajewo

wurden, sobald die Nachricht von dem Hinscheiden des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin in der Stadt bekannt geworden war, alle Fahnen auf Halbmast gesetzt. Die Trauer in der Stadt ist allenthalben eine außerordentliche. Das Landtagspräsidium richtete sofort an die Kabinettskanzlei Seiner Majestät ein Telegramm, in welchem dem Schmerze und der Entrüstung über das ruchlose Attentat Ausdruck gegeben und Seiner Majestät der unerschütterlichen Treue und Ergebenheit an das Herrscherhaus versichert wird. Um 4 Uhr nachmittags fand eine Trauersitzung des Gemeinderats statt. Für 5 Uhr war der Landtag zu einer Trauersitzung einberufen. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung.

In Berlin

erfuhr, da am Nachmittag der Verkehr in der inneren Stadt verhältnismäßig gering war, die Bevölkerung die Nachricht von dem furchtbaren Unglück, von dem die habsburgische Monarchie betroffen wurde, erst allmählich. Ueberall gab sich die Teilnahme in ernster Weise kund. In den öffentlichen Lokalen, in denen Musikdarbietungen stattfanden, wurde das Konzert aufgehoben und die Kapellen intonierten unter dem stürmischen Beifall der ergriffenen Menge: „Gott erhalte Franz den Kaiser". Die österreichische Botschaft wurde zuerst durch das Auswärtige Amt von dem Attentat verständigt. Um 4 Uhr fuhr der Reichskanzler vor dem Botschafterpalais vor und stattete dem Botschafter einen längeren Besuch ab. Später kamen der Hausminister sowie die in Berlin weilenden Vertreter der auswärtigen Staaten und gaben ihre Karten ab.

Der Eindruck im Auslande.

Athen, 29. Juni. Die Nachricht von dem Attentat in Serajewo rief große Bestürzung hervor. Alle Schichten der Bevölkerung gaben die lebhafteste Anteilnahme für Kaiser Franz Josef kund. Auf den König, der die Trauernachricht erfuhr, als er einem Wettrennen im Stadion beiwohnte, machte die Nachricht einen niederschmetternden Eindruck. Der Gesandte in Wien wurde beauftragt, der österreichisch-ungarischen Regierung das tiefste Beileid und den Schmerz Griechenlands auszudrücken.

London, 29. Juni. Der König hat eine einwöchige Hoftrauer für den Erzherzog Franz Ferdinand angeordnet. Der Hofball, der heute stattfinden sollte, ist aufgesagt worden.

Neuyork, 29. Juni. Die hiesige Presse gibt durchweg ihre Sympathie mit dem schweren Schicksal des greisen Kaisers Franz Josef Ausdruck. Was die Mordtat angeht, so meinen verschiedene Blätter, daß die österreichische Politik den ersten Grund dazu gelegt habe.

Weitere Meldungen

Wien, 29. Juni. Aus Serajewo wird gemeldet: Die Gasse, in der das Attentat verübt wurde, ist so schmal, daß der Attentäter sich mit einem Sprung auf das Trittbrett des Automobils schwingen konnte. Zwei in der Nähe stehenden Damen war das Wesen des Attentäters schon aufgefallen, der fortwährend eine Hand in der Tasche hatte.

Wien, 29. Juni. Die Kinder des ermordeten Thronfolgerpaares, die 13jährige Fürstin Sophie, der 12jährige Fürst Maximilian und der 10jährige Fürst Ernst sind gestern nachmittag auf Befehl des Kaisers von Konopischt nach Wien gebracht worden. Sie werden in der Hofburg wohnen.

Besonderes Aufsehen erregt die amtliche Aussage der „Wien. Zeitung", die im amtlichen Teile nur die Ermordung des Erzherzogs bekanntgibt und erst im nichtamtlichen Teil den Tod der Herzogin Sophie veröffentlicht.

Die Wiener Börse hat die Nachricht von dem Attentat direkt panikartig aufgenommen. Trotz des gestrigen Feiertages bildete sich sofort ein lebhafter Privatverkehr. Die führenden Aktien erlitten erhebliche Kursstürze.

Beileidskundgebungen. Kaiser Wilhelm entwarf noch an Bord des „Meteor“ ein Beileidstelegramm an Kaiser Franz Josef, das in der Telefunkenstation des Schiffes sofort weitergegeben wurde. Alsbald trafen auch von allen übrigen Staatsoberhäuptern Beileidskundgebungen in der Hofburg ein, denen solchen von Landes- und Stadtbehörden der österreichischen Länder in ungemein reicher Zahl folgten. Die städtischen Körperschaften Berlins gaben in einem Telegramm an Wiens Oberbürgermeister ihrer Empörung und ihrer tiefen Trauer Ausdruck. — Die ausländische Presse gibt ihrer Abscheu vor dem scheußlichen Verbrechen einmütigen Ausdruck, in der Beurteilung der politischen Folgen gehen ihre Ansichten natürlich weit auseinander. Ein russisches Blatt beispielsweise erklärt, das Schicksal gebe Oesterreich Gelegenheit, den Kurs zu ändern und viele Sünden des letzten Jahrzehnts gut zu machen.

Der neue Thronfolger.

Wien, 29. Juni. Durch die Ermordung seines Onkels ist Erzherzog Karl Franz Josef plötzlich zum Thronfolger der Donaumonarchie berufen worden. Er steht im 27. Lebensjahre. Seit dem 21. Oktober 1911 ist er mit der Prinzessin Zita von Perma vermählt. Der Ehe ist am 20. November 1912 ein Sohn entsprossen. Der neue Thronfolger bekleidet in der österreichischen Armee den Rang eines Majors. Er ist bisher öffentlich wenig hervorgetreten, und gilt als nicht so energisch, wie sein ermordeter Oheim.

Beisetzung des Herzogs Georg.

Die Residenzstadt Meiningen hatte aus Anlaß des Ablebens ihres geliebten Herzogs ernstes Trauergewand angelegt. Nicht nur von den Staats- und öffentlichen Gebäuden, sondern auch von den meisten Privathäusern wehten Fahnen auf Halbmast oder umflorte Fahnen herab. In den Schaufenstern waren Büsten und Bilder des Verewigten in festlichem Trauerschmuck ausgestellt. Still und ernst in aufrichtiger Trauer bewegte sich die Einwohnerschaft durch die Straßen, stand doch jedermann in den Meiningischen Landen unter dem Eindruck, den Vater verloren zu haben. In ehrfürchtigem Schweigen hatte die Bevölkerung der Stadt der Ankunft des Sarges mit dem fürstlichen Leichnam und der Ueberführung in das herzogliche Schloß beigewohnt. Rührend waren auch die stummen Huldigungen, die dem geliebten Toten bei der Ueberführung in die Stadtkirche und der feierlichen Aufbahrung daselbst von den Spalier bildenden Tausenden dargebracht wurden. In der Stadtkirche fand am Sonntag die offizielle Totenfeier statt, die sich tiefergreifend gestaltete.

Der testamentarischen Willenskundgebung, in der der Verstorbene die Teilnahme fürstlicher Vertreter an seiner Beisetzung, soweit sie nicht mit ihm verwandt sind, abgelehnt hatte, war entsprochen worden. In Vertretung des dem Meininger Hofe verwandtschaftlich verbundenen Kaisers war der deutsche Kronprinz zur Beisetzungsfeier erschienen. Mit dem herzoglichen Paare, dessen Tochter, der Prinzessin Feodora und deren Gemahl, dem Prinzen Reuß j. L., den Prinzen Ernst und Friedrich mit ihren Familien nahm die tiefgebeugte Gemahlin des Verstorbenen, die 75jährige Freifrau von Heldburg, an der Trauerfeier teil. Für die Anverwandten waren in der Kirche besondere Plätze reserviert worden; der übrige Raum des Gotteshauses war bis auf den letzten Platz angefüllt mit einer andachtsvollen Menge, in deren vorderen Reihen die Minister und hohen Staatsbeamten, die Offiziere der Garnison und andere offizielle Persönlichkeiten sich befanden. Der gesangliche Teil der kirchlichen Feier war eine erhebende künstlerische Leistung; hatte doch der verstorbene kunstsinnige Herzog gerade die Kirchenmusik in hohem Maße gefördert. Tief ergreifend war die Trauerrede des Geistlichen.

Nach beendeter kirchlicher Feier wurde der Sarg hinausgetragen und auf den harrenden Leichenwagen gehoben. In endloser Reihe schlossen sich die Wagen mit dem Trauergefolge an. Die Fahrt ging jedoch nicht zur herzoglichen Familiengruft zur Grabkapelle im Englischen Garten, sondern zum städtischen Friedhof. Dort hatte der Herzog schon vor dreißig Jahren einen Platz erworben, den er für sich und seine Gemahlin, die Freifr. v. Heldburg, als Grabstätte bestimmt hatte. Mitten unter seinen Bürgern, für die er im Leben unermüdlich gearbeitet hatte, wollte er im Tode ruhen. Ueber der Grabstätte wird später eine schlichte Kapelle errichtet werden. Ein paar kurze Worte des Geistlichen, Gebet und Einsegnung, dann schieden die fürstlichen und die bürgerlichen Trauergäste von der ernsten Stätte, ohne Ausnahme mit dem tiefen Eindruck im Herzen: Wir haben einen guten Mann begraben.

Politische Rundschau.

⊙ **Der Kaiser** hörte an Bord der „Hohenzollern“ den Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral v. Tirpitz.

⊙ **Ein kaiserliches Geschenk.** Der Kaiserlich Deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky hat vor seiner Reise nach Kiel der British and Foreign Sailors Society, in London, die ihr hundjähriges Bestehen feierte, eine Schenkung Kaiser Wilhelms II. im Betrage von 1000 Mark überwiesen.

⊙ **Fürst Bülow und Gemahlin** sind zu dem gewohnten Sommeraufenthalt in Deutschland eingetroffen und haben zunächst Wohnung in Hamburg genommen. Obwohl der Kaiser nicht fern ist, ging dem Fürsten, der bekanntlich als erster Kandidat für den Stadthalterposten in Elaß-Lothringen genannt worden war und dessen inzwischen erschienener Beitrag zu dem Werk „Deutschland unter Kaiser Wilhelm 2.“ so große Beachtung gefunden hatte, keine Einladung zu den Kieler Veranstaltungen zu, in deren Mittelpunkt der Monarch gegenwärtig steht.

⊙ **Keine neue Flottenvorlage.** In Berichtigung gegenwärtiger Meldungen kann der „Tag“ auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle konstatieren, daß irgendeine Aenderung unseres Flottengesetzes nicht geplant ist und von Vorbereitungen dafür also keine Rede sein kann. Zur Durchführung der im Flottengesetz vorgesehenen planmäßigen Indiensthaltungen, besonders der Auslandschiffe, im Rahmen des Gesetzes und mit vorhandenen Schiffen, ist noch eine Mannschaftsvermehrung erforderlich. Auf die Notwendigkeit einer baldigen Vermehrung der im Auslande befindlichen Schiffe hat Großadmiral v. Tirpitz bereits im letzten Reichstag hingewiesen.

⊙ **Auf dem 61. Deutschen Aerztetag** in München hielt Dr. med. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, der bekannte Augenarzt, eine Rede, in der er sich freudig als Arzt bekannte und erklärte, immer mit seinen Kollegen zusammengehen zu wollen. Der prinzliche Arzt lud dann seine Kollegen zu einem Tee auf Schloß Nymphenburg.

⊙ **Gegen den politischen Massenstreik** hat der in München abgehaltene Deutsche Gewerkschaftskongreß klipp und klar Stellung genommen. So wenig Bedeutung die Beratungen und Beschlüsse dieses Kongresses auch sonst für die Allgemeinheit gehabt haben, die bündige Ablehnung des politischen Generalstreiks war wertvoll. An eine Anwendung dieser verderblichsten aller Waffen im Lohn- und politischen Kampfe ist in Deutschland daher glücklicherweise nicht zu denken, so gern einige superradikale Parteiführer und besonders Führerinnen mit dem Gedanken des politischen Generalstreiks auch spielen und ihn als unfehlbares Allheilmittel ausrufen.

⊙ **Auf der Tagung des Ostmarkenvereins** in Allenstein wurde betont, daß die Besorgnis, mit der der Ostmarkenverein die Ostmarkenpolitik der Regierung verfolge, im letzten Jahre nicht gemindert worden sei. Sehr bedauert wurde die abermalige Ablehnung der Ostmarkenzulage für die Postbeamten, die den Massenaustritt von Postbeamten aus dem Ostmarkenverein zur Folge hatte. Der scharfe Boykott der deutschen Gewerbetreibenden durch die Polen sei fortgesetzt worden, doch habe er Erfolge im Sinne der Polen nicht zu erzielen vermocht.

Ausland.

Frankreich.

Oberst v. Winterfeldt Kommandeur der Ehrenlegion.

Auf Vorschlag des französischen Kriegsministers ist dem Obersten von Winterfeldt, der von seinem Posten als Militärattachee bei der deutschen Gesandtschaft in Paris zurücktritt, das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion verliehen worden. Oberst von Winterfeldt wird sich noch einige Zeit in Grisolles aufhalten, da sein Befinden die Anstrengungen der Reise nach Deutschland noch nicht gestattet. Der, wie erinnerlich, bei den vorjährigen französischen Manövern mit dem Automobil verunglückte Offizier ist noch so angegriffen, daß er sich nur an Krücken fortbewegen kann.

Amerika.

Deutschenmord in Mexiko.

Wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, soll in Torreno (Mexiko) der deutsche Monteur Karl Stehle, der seit Ende vorigen Jahres als Oberst unter General Villa diente und in Torreno den Straßenbahnverkehr leitete, am 21. Mai erschossen worden sein. Ob er standrechtlich erschossen oder ermordet wurde, ist noch nicht bekannt.

Luftschiffahrt.

Tragischer Tod eines Fliegeroffiziers.

Am Samstag nachmittag stürzte in Bitsch ein Militärflugzeug beim Wiederaufstieg nach einer Zwischenlandung aus einer Höhe von 10 Meter ab. Der Führer konnte sich durch Abspringen retten, der Passagier, Major Büchner vom Infanterie-Regiment 166, wurde getötet, wie es heißt, infolge Explosion des Motors.

Abenteuerliche Aeroplan-Landungen.

Einen eigenartigen Unfall erlitt bei Tilsit der Offiziersflieger Leutnant Funk. Er fuhr beim Landen in eine Kuhherde. Eine Kuh wurde vom Propeller erschlagen, eine andere schwer verletzt. Der Aeroplan blieb heil. — In Kiel mußte der Leutnant Giesche mit seinem Flugzeug eine Notlandung auf der Straße vornehmen. Der Aeroplan ging in Trümmer, der Offizier blieb unverletzt.

Lokales.

§ **Annen,** 30. Juni. (Die Sarrasani-Schau in Dortmund.) Ganz Dortmund steht im Banne der Sarrasani-Schau. Man ist begeistert von Sarrasani. Eine förmliche Völkerwanderung ergießt sich nach dem Platz an der Münsterstraße, wo auf weitem Plane die riesige Zeltstadt steht. 25 000 Quadratmeter sind bedeckt von mehr als 40 Zeltanlagen und in diesen hausen 500 Künstler, mehr als 200 Pferde, an 300 exotische Tiere. Zehntausende werden täglich erwartet, die kommen sollen, die „Schau der tausend Wunder“ zu sehen. Sarrasani belehrt nämlich, indem er unterhält, und das auf die angenehmste, künstlerischste und spannendste Art und Weise. Mehr als 200 edle, gelehrige vollblütige Rosse, die besten Freiheitspferde der Welt, wilde Zebras aus Transvaal, eine gewaltige Schar indischer Elefanten, wie sie würdig sind, dem reichsten indischen Fürsten zu gehören, riesige Gruppen Berberlöwen und reißende sibirische Tiger, große Karawanen von persischen und kaukasischen Vollblutkamelen, ägyptische Nilpferde, alles das erscheint in Sarrasanis Manege in nie gesehener Dressur, aber damit ist Sarrasanis unerschöpfliche Tierschau noch nicht abgeschlossen, sondern australische Känguruhs und Schabrackentapire, indische, afrikanische und amerikanische Büffelrinder, seltsame Tierkreuzungen aller Art bilden die Höhepunkte einer ebenso kostbaren wie interessanten Tierschau. Sarrasani läßt das alles durch seine Manege fluten, und dazwischen kehren kaiserlich japanische Hofkünstler und feuerschluckende chinesische Gaukler, Tscherkessenreiter und spanische Tänzerinnen und Sängerinnen ein. Es treten ferner auf echte Sioux-Indianer, Mexikaner, Mulatten, Beduinen und Haremsweiber. Nur bis zum 8. Juli verbleibt die Sarrasani-Schau in Dortmund. Sie gibt täglich zwei Vorstellungen. Die Nachmittagsvorstellungen, die um 3 Uhr beginnen, bringen ein vollkommen ungekürztes Abendprogramm. Sarrasani hat seinen Plan, in Witten zu gastieren, aufgegeben. Vom 10.— 17. Juli befindet er sich in Bochum. Niemand soll sich den Besuch des Riesenunternehmens entgehen lassen.

— (Der Annener Männergesangverein) unternimmt, wie alljährlich, seinen Ausflug nach Eckardt in Kruckel am Sonntag, den 5. Juli. Die getroffenen Vorbereitungen lassen auf einen vergnügten Nachmittag schließen. Näheres wird noch durch Inserat bekannt gemacht.

— (Zahltermine des allgemeinen Knappschaftsvereins.) Am 1. Juli im Westfäl. Hof in Annen (Annen 1) um 3¼ Uhr und am 2. Juli (Annen 2) ebenfalls um 3¼ Uhr im Westfälischen Hof.

× **Annen,** 30. Juni. (Selbstmord.) Am vergangenen Sonntag vormittag wurde in einem Walde auf dem hiesigen Wartenberg eine bereits stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche an einem Baum hängend aufgefunden. Die Polizei ließ die Leiche in die hiesige Leichenhalle überführen, die Ermittelungen ergaben, daß es sich um einen Maurer aus Witten handelt. Derselbe soll in der letzten Zeit schwermütig gewesen sein und sich vor drei Wochen von seiner Familie entfernt haben.

Annen, 30. Juni. (Wetteraussichten für den 1. und 2. Juli.) Die Luftdruckverhältnisse über Europa haben sich nur sehr wenig geändert. Es ist daher mit dem Fortbestand des gegenwärtigen Wettercharakters zu rechnen. Durch das Näherkommen eines großen nördlichen Tiefs ist indes zunehmende Gewitterneigung sowie geringe Abkühlung zu erwarten.

ô **Eichlinghofen,** 29. Juni. (Einem Unhold glücklich entkommen) ist eine hier wohnende Frau, die von Persebeck kam und überfallen wurde. Nach heftiger Gegenwehr gelang es der Frau, zu entkommen.

ô **Stockum,** 30. Juni. (Das Fest der Silbernen Hochzeit) feiern in diesen Tagen die Eheleute Heinrich Dietrichs. Möge ihnen auch der goldene Kranz beschieden sein.

Provinzielle Nachrichten.

Mengede, 28. Juni. (Ueberfall.) In der Nacht drang der ca. 20 Jahre alte Arbeiter Huttner aus Dortmund in die Villa des Mühlenbesitzers Höning, der mit seiner Frau augenblicklich im Bade weilt, ein, mit der Absicht, das Dienstmädchen, welches seine Liebe verschmähte, zu töten. Bewaffnet mit einem Messer und mit einem Jagdgewehr, das an einer Flurgarderobe hing, versuchte er in das Schlafzimmer des Mädchens einzudringen. Auf das Klopfen öffnete dieses die Kammertür, in dem Glauben, es sei der Invalide H., der zum Schutze in der Villa schläft. Als es aber gewahrte, daß es sich um eine andere Person handelte, hatte es die Geistesgegenwart, die Tür wieder zuzuschlagen und abzuriegeln. Der Invalide H., mit einem Revolver bewaffnet, schoß auf den nun Flüchtenden, ohne zu treffen. Der Kriminalpolizei gelang es, H. in Dortmund zu verhaften. Der Unhold war erst kürzlich nach Verübung einer fünfmonatlichen Strafe aus dem Gefängnis entlassen worden.

Unna, 28. Juni. (Drei Wilderer gefaßt.) Dem Gendarmeriewachtmeister Schmidt aus Hemmerde gelang es, in der Feldmark Siddinghausen drei Personen aus Stockum, welche schon längere Zeit in dem Verdacht der Wilddieberei stehen, auf frischer Tat abzufassen und zur Anzeige zu bringen. Die mitgeführten Gewehre wurden beschlagnahmt.

Bochum, 28. Juni. (Der Leichenfund in Höntrop.) Die Frau des in einem Roggenfelde bei Höntrop tot aufgefundenen Bergmanns Böckmann ist nach ihrer Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter in Bochum wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Ob und inwieweit der noch in Haft sitzende Kostgänger an der Angelegenheit beteiligt ist, muß die weitere Untersuchung ergeben. Eine Obduktion der Leiche hat noch nicht stattgefunden.

Siegen, 28. Juni. (Vom Zuge erfaßt.) Zwischen hier und Eiserfeld fand man eine männliche Leiche auf den Schienen liegen. Die Füße waren abgefahren und der Kopf derart verstümmelt, daß die Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte. Nach Lage der Sache muß angenommen werden, daß der Mann die Geleise an verbotener Stelle hat überschreiten wollen und hierbei von einem Zuge erfaßt worden ist.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

SARRASANI-SCHAU

DORTMUND

Platz an der Münsterstrasse. Telefon 1000.

WILD-WEST

über 100 echte Sioux- über 100 Pferde und Rinder **INDIANER,** Mexikaner, Cowboys, Cowgirls, Mulatten.

FATA-MORGANA

Eine Vision aus dem Orient! Ueber 100 Beduinen, Araber, äthiopische Neger, Schlangentänzerinnen, 30 Kamele, ferner Zebras, Wildesel, Nilpferde etc.

200 FREIHEITSPFERDE 200

17 Elefanten aus Indien u. Afrika. | 50 sibir. Tiger- u. Berberlöwen. | 30 Kamele aus Persien u. Indien.

25 Stiere aus Indien Afrika u. Amerika. | Nilpferde, Tapire, Affen, Känguruhs.

Basaglieris. Chinesen. | Ungarn Indianer. | Tscherkessen Mulatten. | Japaner. Mexikaner

20 Luftturner. — 10 Turmseilläufer

15 Clowns und Auguste. — 20 Reitkünstler.

PREMIERE MITTWOCH

1. Juli 7½ Uhr

3 Uhr **Täglich** 7½ Uhr

2 VORSTELLUNGEN. 2

Nur bis **8.** Juli. Nur **8.** bis Juli.

Nachmittags zahlen Kinder unter 14 Jahren **halbe Preise.**
Nachmittags ein vollkommen **ungekürztes Abendprogr.**
Vorverkauf: An der Tageskasse ab 10 Uhr früh u. bei **F. Mensendieck,** Ostenhellweg Ecke Markt Burgtor 1, Ecke Burgwall. Telefon 968.

Düsseldorf, 28. Juni. (Zur Landesverratsaffäre.) Die drei Leute, die wegen der Düsseldorfer Landesverrat-Affäre verhaftet wurden, sind Vorarbeiter, die in der Geschützabteilung der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik beschäftigt waren. Sie haben Teile von Explosionsgeschossen nach Frankreich verkauft. Das Verfahren wird von der Berliner Kriminalpolizei geführt, die auch die Verhaftung der drei Arbeiter vorgenommen hat.

Detmold, 28. Juni. (Amtsenthebung zweier Aerzte.) Sanitätsrat Dr. Schellel, der Leiter des Detmolder Landeskrankenhauses, und Kreisphysikus Dr. Volkhausen sind von ihren Aemtern suspendiert worden. Die Maßnahmen hängen mit den Pockenerkrankungen zusammen. Es gilt als erwiesen, daß beide Aerzte nicht sofort für die nötigen Absperrungen gesorgt haben.

Kreuznach, 28. Juni. (Nach dem Genuß unreifer Stachelbeeren) trank ein siebenjähriger Knabe Wasser. Das Kind verstarb alsbald unter schrecklichen Schmerzen.

Freisenbruch, 28. Juni. (Verhängnisvoller Fehltritt.) Einen verhängnisvollen Fehltritt hat gestern abend der Kostgänger einer auf der Alleestraße wohnenden Arbeiterfamilie getan. Als der stark betrunkene Mann mit großer Mühe die Haustreppe erstiegen hatte, trat er plötzlich fehl, stürzte die Treppe wieder hinab und fiel auf ein im Hausflur spielendes ein Jahr altes Kind. Das Kind wurde von der schweren Last erdrückt; der Kostgänger erlitt so schwere Verletzungen, daß man ihn ins Krankenhaus schaffen mußte.

Neues aus aller Welt.

Brennende Schwefeltürme.

Zweihundert Meter hohe Flammen.

Beuthen (Oberschl.), 28. Juni. Gestern abend spät brach in der Bleikammer der Lazhütte der Grafen Lazi Henckel zu Donnersmarck bei Radzionkau ein großes Feuer aus und griff von dem vierhundert Quadratmeter bedeckenden fünfzehn Meter hohen Holzbau auf die mit Holz verkleideten Schwefeltürme über. Die zweihundert Meter emporlodernde Flamme schüttete einen Funkenregen über die Häuser von Buchatz. Die achtzehn Feuerwehren der Umgegend mußten sich auf den Schutz der umliegenden Gebäude beschränken; die Mannschaften hatten schwer unter den Schwefeldämpfen zu leiden. Die Schwefelsäurevorräte sind vernichtet, der Schaden wird auf eine halbe Million Mark geschätzt.

*

— **Das Ende des Defraudanten.** In einem Abteil zweiter Klasse des Hamburger Schnellzuges erschoß sich der sechsundzwanzigjährige Kaufmann Karl Henze aus Elsterwerda. Er hatte bei der Filiale der Berliner Bank Fröhlich & Nuttner in Manila 28 000 Mark unterschlagen und war nach Europa geflüchtet.

— **Verhaftung eines Fahnenflüchtigen nach einundzwanzig Jahren.** In Cuxhaven wurde nach einem Telegramm ein Arbeiter ermittelt und festgenommen, der vor einundzwanzig Jahren von einem schleswig-holsteinischen Truppenteil desertierte. Er wurde nach der Flucht von einem Freunde aufgenommen und mit Zivilkleidung und Papieren versehen, die auf dessen Namen lauteten. Er blieb dann bis vor einigen Jahren in der Nähe seines früheren Garnisonortes wohnen, wo er sich auch verheiratete. Er mußte aber seine Arbeitsstelle aufgeben, als dort ein früherer Regimentskollege eingestellt wurde, von dem er erkannt zu werden befürchtete. Seine Ermittelung gelang dadurch, daß seit dem Jahre 1893 zwei Personen unter denselben Personalien bei der Invaliditätsversicherung gemeldet sind, was die Behörden zu umfangreichen Nachforschungen veranlaßte.

— **Schwerer Unfall auf einem Truppenübungsplatz.** Auf dem Truppenübungsplatz Hammelburg an der Rhön wurden zwei Feldartilleristen durch ein Geschütz überfahren und der eine sofort getötet, der zweite schwer verletzt.

— **Feuersbrunst auf der Lyoner Ausstellung.** Samstag abend gegen 10 Uhr ist im Minenpavillon auf der Ausstellung in Lyon eine Feuersbrunst ausgebrochen. Trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr gelang es nicht, den Pavillon zu retten, der vollständig niederbrannte. Der Schaden dürfte sich auf 100 000 Franken belaufen. Der Pavillon war erst am Morgen des gestrigen Tages eröffnet worden.

— **Ein Sittenskandal in Nimes.** Großes Aufsehen erregt in Nimes eine Sittlichkeitsaffäre, in die viele angesehene Persönlichkeiten der Stadt verwickelt sind. Die Polizei hat bereits fünf Verhaftungen vorgenommen. Die bei den Verhafteten vorgenommene Haussuchung hat so schwer belastendes Material zutage gefördert, daß ihre Schuld außer Frage steht. Ueber hundert Minderjährige, sowohl Mädchen wie Knaben, sollen den Wüstlingen zum Opfer gefallen sein. Die Polizei bewahrt über die Angelegenheit vollständiges Stillschweigen.

— **Die Hochzeitsreise in den Tod.** In einem eleganten Pariser Hotel stieg ein Ehepaar Stewart aus Baltimore ab, das sich auf der Hochzeitsreise befand. Stewart, der mehrfacher Millionär ist, hatte sich vor kurzem in zweiter Ehe vermählt. Eines Morgens fand er seine Gattin tot im Bett. Sie hatten noch den vergangenen Abend vergnügt zusammen unter Bekannten verbracht. Ein Arzt, der herbeigerufen wurde, stellte fest, daß Frau Stewart an Vergiftung gestorben war. Sie litt an Herzkrämpfen und Gelenkschmerzen und verwendete oft betäubende Schlafmittel. Es scheint, daß sie durch den Genuß einer allzu großen Dosis des Narkotikums den Tod gefunden hat.

— **Beim Brande der amerikanischen Fabrikstadt Salem** sind sieben Personen in den Flammen ums Leben gekommen. 100 000 Personen wurden obdachlos. Die Regierung mußte ganze Züge voll Lebensmittel nach Salem abgehen lassen, Militär errichtete eine Barackenstadt. Salem wird wieder aufgebaut, dabei soll das Edisonsche System des gegossenen Hauses ausgiebige Verwendung finden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Zur Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares.

Wie der Erzherzog und seine Gemahlin starben.

Serajewo, 30. Juni. Die Schüsse, die der Erzherzog und seine Gemahlin erhalten haben, waren absolut tödlich. Der Herzogin, die das erste Opfer war, wurde die Bauchhöhlenvene zerrissen, bei dem Erzherzog sind die rechte Schlagader und die Luftröhre vollkommen zertrümmert. Bei beiden ist der Tod durch Verbluten eingetreten. Die letzten Worte des Thronfolgers waren an seine sterbende Gattin gerichtet und lauteten: „Sophie, bleibe für unsere Kinder leben.“ Der Thronfolger hatte gestern, bevor er die Fahrt durch die Stadt antrat, an seine Kinder ein Telegramm abgeschickt, indem er ihnen die Ereignisse des Sonnabends schilderte. Das Telegramm schloß mit den Worten: „Grüße und Küsse von Papi.“

Standrecht in Serajewo.

Serajewo, 30. Juni. In Stadt und Bezirk Serajewo wurde das Standrecht verhängt.

Selbstmord eines Polizeikommissars.

Serajewo, 30. Juni. Der Polizeikommissar, dem die Durchführung der Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze des Thronfolgers anvertraut worden waren, hat eine Stunde nach dem Attentat Selbstmord begangen. Er schoß sich aus seinem Dienstrevolver eine Kugel in den Kopf und war auf der Stelle tot.

Kaiser Wilhelm reist nach Wien.

Berlin, 30. Juni. Verschiedene auswärtige Souveräne werden zur Leichenfeier in Wien erwartet. Kaiser Wilhelm wird sich bestimmt nach Wien begeben. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden auch der König von Sachsen, sein Bruder Johann Georg und der Kronprinz von Sachsen nach Wien fahren. — Als feststehend nimmt man an, daß weiter die Könige von Bayern, Spanien und Belgien nach Wien kommen. Ein noch unbestätigtes Gerücht, das vorderhand noch nicht zu kontrollieren ist, spricht auch von einer Wiener Reise des Königs Georg von England.

Neue Bombenwürfe.

Serajewo, 30. Juni. Gestern wurden abermals zwei Bomben geworfen, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten; nur eine Person wurde hierbei verletzt. Die Urheber der beiden Anschläge konnten noch nicht festgestellt werden. Man vermutet, daß sie Komplizen der beiden Attentäter sind.

Falsche Gerüchte.

Wien, 30. Juni. Im Laufe des gestrigen Tages traten mit großer Bestimmtheit Gerüchte auf, die behaupteten, Kaiser Franz Josef sei infolge der furchtbaren Erregung über das Attentat in Serajewo, gestorben. Das amtliche Telegraphenbüro meldet dazu, daß die auswärts verbreiteten Gerüchte von dem Tode des Kaisers Franz Josef unrichtig seien.

*

Vier Personen beim Baden ertrunken.

Frankfurt a. O., 30. Juni. Beim Baden sind am Sonntag vier Personen ertrunken, und zwar ein Pionier des Telegraphen-Bataillons Nr. 2 und ein Gefreiter des Grenadier-Regts. Nr. 12, die unbeaufsichtigt badeten, ferner beim Pferdeschwemmen der 21jährige Besitzerssohn Klein und beim Baden an verbotener Stelle der sechsjährige Schulknabe Thun.

Furchtbare Explosion.

Paris, 30. Juni. In Castelrey im Departement Lot-et-Garonne wurden durch die Explosion einer Rakete, durch die man ein drohendes Hagelwetter abzuwenden versuchte, der Gutspächter Duthu getötet und fünf seiner Familienmitglieder schwer verwundet.

Verhaftung des Hafenkapitäns von Durazzo.

Der Hafenkapitän Simermet ist unter der Beschuldigung verhaftet worden, mit den Aufständigen in Verbindung gestanden zu haben. Zwei der Spionage verdächtige Serben sind verhaftet und sogleich ausgewiesen worden. Morgens hörte man in der Ferne Kanonendonner.

Sparbuch der Sparkasse Annen **verloren.**

Der Finder wird gebeten, seine Adresse in der Geschäftsstelle dieser Zeitung bekannt zu geben.

Alter Kornbranntwein

garantiert rein, § 107 entsprechend aus Roggen und Darrmalz hergestellt, gut gereinigt u. gut abgelagert. Verkaufsstellen durch Plakate erkenntlich. (668

Fr. Beckhoff, Annen

Kornbranntweinbrennerei u. Likörfabrik

Schreibers

Total-Ausverkauf

Alle Artikel sind **teilweise** bis zur **Hälfte** des früheren Wertes im Preise **ermässigt.** - - - -



Für das Büro der Gemeindekasse wird sofort ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.

Der Rendant:
Schneider.

Bekanntmachung.

Die Führer von Fuhrwerken werden wiederholt ermahnt, beim Kreuzen von Schienenwegen der Eisenbahnen und Kleinbahnen die größte Vorsicht zu beobachten, da sie im Falle der Unachtsamkeit sowohl ihr eigenes Leben gefährden, als sich auch einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 R. St. G. B. aussetzen.

Hörde, den 24. Juni 1914.

Der Landrat:
J. V.:
v. Borries.

Ein gut

Möbl. Zimmer

zum 1. Juli zu vermieten.

Zu erfragen in d. Geschäftsst.



Neues Haus
von 10 Zimmern

billig, gegen geringe Anzahlung, zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedit.

Strebsame

tüchtig. Schlosser

für dauernde Stellung auf sofort oder später gesucht.

Annener Waschmaschinen-Fabrik
Obere Rüdinghauser-Straße.

Habe in meinem Neubau noch eine

3 u. 4 Zimmerwohnung,

abgeschl., zum 1. Okt. z. verm.

Zu erfragen i. d. Geschäftsst.

1 Wohnung

2, auch 3 große Zimmer mit Stall und Keller zum 1. Oktbr. zu vermieten.

Zu erfr. in der Geschäftsst.

Zum 1. Oktober ist die von Herrn Architekt D. Köster benutzte

Wohnung

(1. Etg., 5 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten versehen), zu vermieten.

Conditorei Mann
Annen.

Wohnung

von 2 und 3 Zimmern mit Keller, Stall und Gartenland zum 1. Oktober zu vermieten.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

1 Wohnung

von 3 Zimmern, mit Stall und Gartenland, im 1. Stock, zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped.

28 Jahre litt ich
an einem bläschenartigen
Gesichtsausschlag

Ich wandte die verschiedensten Mittel vergeblich an. Durch Schaumauflage **m. Obermeyer's Med.-Herba Seife** erzielte ich rasche Heilung. So schreibt Frau B. Hackmann, Wiesbaden. **Herba-Seife** à St. 50 Pf. 30% **verstärkt. Präparat** Mk. 1. Z. h. i. **Apotheken u. Germania-Droger. O. Blumberg, Central-Droger. H. Wilke.**

Mehrere

Lehrmädchen

gesucht, nicht unter 16 Jahren.

Bäumers Feinwäscherei u. Bügelanstalt
Annen, Bismarckstraße 20a.



Habe heute einen Transport beste

Faselschweine

ausgeladen.

Gustav Tepel.

Ludwig Clemens

Telephon 897, 898, 899 Dortmund, Westenhellweg 102-106.

Am 1. Juli beginnt unser grosser

Saison-Ausverkauf

Derselbe bietet unvergleichliche Vorteile. In allen Abteilungen sind gewaltige Posten Waren von **gediegener** Qualität zu **wesentlich herabgesetzten** Preisen ausgelegt.

Weisswaren

Hemdentuch
mittel- u. starkfädige Ware ca. 80/82 cm breit . . Meter 38 33 28 Pf.

Renforcé
feinfädiges Elsässer Fabrikat ca. 82/84 cm breit . . Meter 58 50 41 Pf.

Bettuch-Nessel ca. 154 cm breit, kräftige westfäl. Ware . . . . . Meter 48 Pf.

Haustuch für Bettücher, vollweiss
ca. 160 cm br. Meter 1.00 82 Pf. ca. 150 cm br. Meter 95 78 Pf.

Bett-Damast
schöne glanzreiche Ware ca. 130 cm breit . Meter 1.15 85 75 Pf.
ca. 160 cm breit . Meter 1.55 1.10 82 Pf.
besonders gute Qualitäten ca. 140 cm breit . Meter 1.50 1.25 95 Pf.

Handtuchgebild
ca. 48 cm br. Gerstkorngewebe, weiss mit rotem Rand . Meter 40 33 25 Pf.
ca. 55 cm breites, gestreiftes Drellgebild . . . . . Meter 62 45 38 Pf.
ca. 60 cm breites, kräftiges Gerstkorngebild . . . . Meter 65 50 40 Pf.

In unserer Abteilung

Damenkonfektion

haben wir eine Preis-Ermässigung

bis zu **75 %**

eintreten lassen!

Noch niemals zuvor haben wir so grosse Quantitäten zu so gewaltig herabgesetzten Preisen verkauft.

Kleiderstoffe

Kattune in hell und dunkelfarbig regulärer Preis 36 Pf. . . . . jetzt 22 Pf.

Woll-Musseline allerbeste Qualitäten, in aparten Dessins Meter 1.25 95 85 Pf.

Kostümstoffe ca. 130 cm breit elegante Sachen in engl. Genre, Meter 4.25 2.50

Blusen-Crêpe reine Wolle, in allen Farben . Meter 1.75 1.25

Moderne Karos für Röcke, ca. 110 cm breit . Meter 2.95 2.25

Crêpons unifarbig, gestreift und gemustert, Meter 1.10 95 Pf.

Sport-Flanelle Streifendessins für Blusen und Hemden Meter 85 65 Pf.

Tennisstreifen Meter 1.15 1.00 85 Pf.

Kinderschotten in wundervoller Ausmusterung, Meter 1.45 1.00

Schwarz-weisse Stoffe für Kleider, Blusen und Röcke, Meter 1.85 1.50

Spitzen und Festons

Gute Madapolam-Festons Coupons von 4,10 Meter . . . . . 1.25 95 70 50 Pf.

Schweiz. Naturell-Stickerei Coupons von 4,10 Meter . . . . . 1.75 1.55 1.35 85 Pf.

Rock-Volants gute Madapolam-Ware, reich bestickt, . Meter 1.95 1.25 95 Pf.

Tüll- u. Spachtelstoffe für Blusen in weiss und creme . . . . . Meter 3.45 2.75 1.95

Damen-Strümpfe

englisch lang, ohne Naht in schwarz und farbig, teils mit Laufmaschen oder durchbrochen, sowie mit verstärkter Ferse und Spitze

Paar 95 Pf. 75 Pf. 58 Pf. 48 Pf. 22 Pf.

Herren-Socken

ohne Naht in grau, schwarz und farbig, meist mit verstärkter Ferse und Spitze, auch für empfindliche Füsse geeignet

Paar 85 Pf. 65 Pf. 50 Pf. 35 Pf. 28 Pf.

Korsetts

Moderne Form, naturfarbig Satindrell mit Strumpfhalter 2.50

Directoire-Korsett aus weissblau gestreiftem Drell 3.25

Directoire-Form aus beigefarbigem Drell mit Feston-Garn . 4.00

Directoire-Korsett aus gutem Köperdrell mit breiter Spitzen- und Bandgarnierung und Strumpfhalter . . 5.00

Direktoire-Korsett aus porösem Gewebe auf guter rostfreier Einlage 5.00

Korsetts für starke Damen aus prima Köperdrell auf starker Einlage 10.50 7.50 4.50

10 % Rabatt

gewähren wir auf alle regulären Waren, welche nicht schon im Preise herabgesetzt sind.

Schürzen

Siamosen-Blusenschürzen in vielen hübschen Macharten . . . . . 1.75 1.45 95 Pf.

Kleiderschürzen 3.45 2.95 2.45 1.85

Weisse Zierschürzen mit Träger . . . 2.45 1.95 1.45 95 Pf.

Weisse Servierschürzen 2.95 2.85 1.95 1.45

Grosse Posten Knabenschürzen
Weisse u. bunte Mädchenschürzen

Besonders günstige Kaufgelegenheit für

Damen- und Kinderwäsche ▫ Bettwäsche ▫ Tischwäsche
Gardinen ▫ Teppiche ▫ Dekorationen ▫ Betten ▫ Steppdecken

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" u. „Humoristische Blätter" — monatlich 40 Pfg. —
— Telephon-Nr. 334 —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Amtliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
—[Telephon-Nr. 334. —

Nr. 76. Dienstag, den 30. Juni 1914. 30. Jahrgang

Düppelstürmer in Kiel.

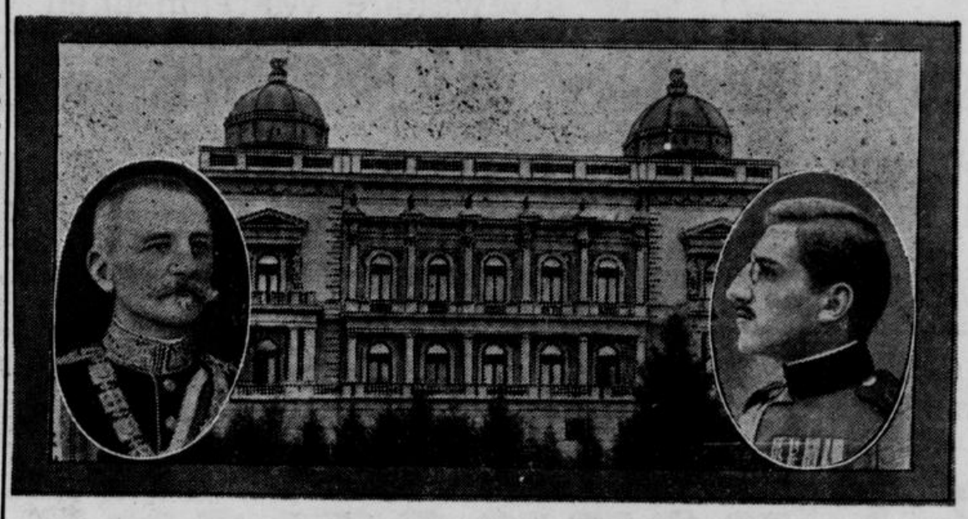
Veteranenhuldigung vor dem Kaiser.

Freitag abend um 7 Uhr nahmen die zur Düppelfeier in Kiel eingetroffenen Veteranen — weit über 1000 — zu einer Huldigung vor dem Kaiser Aufstellung auf dem Strandweg. Jeder trug die Kriegsdenkmünze und andere Auszeichnungen, jeder einen Lorbeerkranz um den Hut. Vor der Front standen einige Chargen, die die Berechtigung zum Tragen der Uniform ihres alten Regiments haben, am Flügel standen etwa 30 alte Generale und alte Herren in Zivil mit hohen Orden, unter ihnen Staatsminister a. D. von Podbielski, und die Fahnen der hiesigen Kriegervereine. Der Kaiser in der Admiralsuniform trat um 7½ Uhr aus dem Portal des kaiserlichen Jachtklubs, begleitet von den Herren des Gefolges, dem Großadmiral von Tirpitz, anderen Admiralen, dem Stadtkommandanten und dem Polizeipräsidenten. Brauereidirektor Jakobsen erstattete als Vorsitzender des Kreiskriegerverbandes den Rapport. Der Kaiser schritt die Front ab, indem er von Gruppe zu Gruppe ein „Guten Abend, Veteranen" entbot, das kräftig erwidert wurde. Er zeichnete viele der alten Leute durch freundliche Ansprachen aus, besonders solche, die das Eiserne Kreuz trugen. Dann wurde zum Parademarsch angetreten. Die Kapelle des Seebataillons setzte in einem nicht allzu schnellen Tempo mit dem Düppelmarsch ein und nun zogen die alten Düppelstürmer vorüber, keiner unter 70 Jahre alt, entblößten Hauptes, voran die Generale und Exzellenzen, dann die Oesterreicher. Der Kaiser grüßte andauernd, nach dem Vorbeimarsch unterhielt er sich noch eine Zeitlang auf das freundlichste mit einigen Invaliden, die nicht hatten mitmarschieren können, besonders mit einem alten Mann, der einbeinig sich der Krücken bedienen mußte und dem man zwei Mann von den 85ern zur Unterstützung beigegeben hatte. Er trug seine Kriegsdenkmünzen vollzählig auf der Jacke und hatte seinen Lorbeerkranz um die alte Soldatenmütze gewunden. Das Publikum brachte den Veteranen und dem Kaiser stürmische Huldigungen dar.

* * *

Der letzte Appell am Alsensund.

Drei hohe Festtage hat die Stadt am Alsensund verlebt. Greise mit verwitterten Gesichtern, deren Brust das Ehrenzeichen des tapferen Soldaten schmückte, zogen durch die Straßen. Alte Bekanntschaften wurden erneuert; dieser fand alte Kameraden, die noch mit im Boot waren, das in der Nacht zum 29. Juni 64 lautlos über den Sund glitt, jener sah sich nach langer Zeit wieder seinem Leutnant gegenüber, damals waren sie beide blutjung, heute hatten sie weißes Haar. Die bei dem verwegenen Ueberfall kommandierten erst Papa Wrangel, dann der unerschrockene Friedrich Karl, — sie fehlten, aber ihrer gedachten die alten Krieger in Treue, wie sie auch die gefallenen Kameraden ehrten. Es war wohl der letzte Apell, zu dem die Alten zusammentraten. — Die Düppelstürmer, die vor dem Kaiser in Kiel paradiert hatten, wurden auf vier Kriegsschiffen von Kiel nach Sonderburg gebracht. Der offiziellen Feier in Sonderburg schlossen sich zahlreiche Festlichkeiten der patriotischen Vereine an.



König Peter von Serbien regierungsmüde.

Der König von Serbien hat sich veranlaßt gesehen, für die Dauer einer Kur dem Kronprinzen Alexander die Regentschaft zu übertragen. Man geht kaum in der Annahme fehl, daß die zeitweilige Uebertragung der Regierungsgewalt an den Kronprinzen in nicht allzuferner Zukunft in den endgültigen Rücktritt König Peters überleiten wird. Der König ist alt und schwer krank und dürfte den Aufregungen der sehr stürmischen innerpolitischen Kämpfe und Krisen nicht mehr lange gewachsen sein. Unser Bild zeigt links den König Peter von Serbien, (rechts) den Kronprinzen Alexander, im Hintergrunde der Konak des Königs.

Erdbeben in Sachsen!

Ein mehrere Sekunden währendes Erdbeben trat in ganz Sachsen auf. Das Beben war von einem dumpfdröhnenden Geräusch begleitet, als ob ein schwerer Lastwagen über die Straße fahre. Die Häuser erzitterten, die Möbel in den Zimmern, die Bilder an den Wänden bewegten sich, das Geschirr in den Schränken begann zu klirren. Die Leute wurden aus dem Schlaf geweckt. Am stärksten war das Erdbeben in Leipzig, wo die ungewöhnliche Naturerscheinung eine gelinde Panik hervorrief. Nennenswerter Sachschaden ist an keiner Stelle angerichtet worden. Es handelte sich bei dem Erdbeben um ein tektonisches Beben, das auf den Einsturz großer Hohlräume im Innern der Erde zurückgeführt wird. Dergleichen Erdbeben sind öfter in Deutschland zu verzeichnen gewesen. Ein starkes Beben trat im November 1911 im Südwesten Deutschlands auf; damals wurde die Hohenzollernburg, das Stammschloß des Kaisers, arg beschädigt. Die Gegend zwischen Mainz und Bodensee wurde im Juli vorigen Jahres betroffen, leichtere Erdbeben waren im Februar dieses Jahres bei Ebingen in Württemberg und im April im Vogtland zu verzeichnen. In mehreren Orten zersprangen infolge des Erdbebens viele Fensterscheiben. In Wittenberg machte sich der Erdstoß in einer schlingernden Bewegung von Süden nach Norden geltend. In Leipzig war das Erdbeben so heftig, daß Vogelbauer und Bilder von den Wänden fielen. Bei Dessau will man auch während des Erdbebens Blitz und Donner wahrgenommen haben.

* * *

Ein schweres Erdbeben in Südsumatra zerstörte besonders den Ort Benkölen. Etwa 50 Menschen wurden von stürzenden Mauern erschlagen. Der durch das Erdbeben angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million Mark geschätzt.

In dieser Zeitung finden Sie wieder eine Anzeige der Firma **August Stukenbrock, Einbeck** des größten Fahrrad-Versandhauses Deutschlands, welches Interessenten den **reichillustrierten Hauptkatalog** auf Verlangen kostenlos zuschickt. Der Katalog enthält eine große Auswahl an **Fahrrädern, Nähmaschinen, Pneumatiks,** Fahrrad-Zubehör, Automaterial, Sportartikeln aller Art, Leder-, Kurz- und Stahlwaren, Bedarfsartikeln für Haus und Reise, optischen und elektrischen Artikeln, Uhren-, Gold- und Silberwaren, Photoartikeln, Musikwaren, speziell Sprechmaschinen und Schallplatten, Waffen und Munition, Spielwaren usw. Die Preise sind vorteilhaft gestellt und für prompte, zuverlässige Bedienung bürgt der Weltruf dieses Hauses.

Mit Knotenstock und Ränzel durch den Teutoburger Wald.

(Von einem Wanderburschen des kath. Jünglingsvereins Annen).

Wie ruhig und schön war der Abend des 1. Pfingsttages im Kurpark des Herrn Dr. Fuhrmann! Als sich die Kurgäste schon zurückgezogen hatten, blieben wir Wanderburschen noch ein Weilchen auf, um die schöne Abendstimmung zu genießen. Da plötzlich klang in die stille Nacht der goldklare Ton einer Nachtigall aus einem blühenden Fliederbusch in unserer Nähe. Ob unsere kleinen Liedchen ihre Sangeslust geweckt hatten? O, wie das klang! So tief und voll quellt ihr Lied zu uns herüber in jauchzender Lust. In der Stille der Nacht singt sie, weil da ihre wundersamen Lieder viel heller und lauter klingen als am Tage, wo der Lärm die Königin der Sängerinnen verscheucht. Auch in unserer Heimat, in Annen, hört man sie nicht mehr, weil da die Schlöte immer rauchen und die Hämmer immer dröhnen. Du liebes Vögelein hier im einsamen, schlafenden Frühling, wo so wenig Ohren auf dich lauschen, komm doch auch wieder in unsere Heimat, du Fürstin deiner gefiederten Genossinnen!

So ging der schöne Tag zu Ende, der schönste auf unserer Wanderung, und bald bezogen wir unser Nachtlager, das wir mit einer Abteilung Wandervögel und reisender Seminaristen zu teilen hatten.

Ueber allen Gipfeln
Ist Ruh,
In allen Wipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch
Die Vöglein schweigen im Walde.
Warte nur balde
Ruhest du auch. (Goethe.)

Es war am 2. Pfingsttagmorgen. Wir erwachten auf unserem Strohlager mit dem etwas wehmütigen Gefühle, daß der letzte Tag unserer schönen Wanderfahrt angebrochen sei. Der Himmel machte auch ein schwermütiges Gesicht, die Wolken hingen tief den Bergen: „zum Abschiednehmen just das rechte Wetter". Herr Dr. Fuhrmanns gastliches Haus war uns ein liebes Obdach gewesen. Lagerstätte, Speise und Trank und sogar ein erquickendes Morgenbad war uns in hochherzigster Gastfreundschaft gewährt worden. Mit dankbarem Herzen und einem aufrichtigen: vergelt's Gott! verabschiedeten wir uns von dem edlen Jugendfreund. Auf schattigen Waldpfaden zogen wir gen Detmold, zur kleinen, aber seinen Residenzstadt und zwar in aller „Herrgottsfrühe". Wir Wanderburschen wissen es, es ist ein schönes Wort: „in aller Herrgottsfrühe". So spricht der Wanderbursche und der Wanderbursche versteht zu dichten. Auch dieses Wort ist sinnig und lieblich wie ein Gedicht. Dem Herrgott gehört der ganze Tag und die Nacht dazu, aber jeder, der die schöne Stunde des jungen Morgens kennt, fühlt es, daß diese Zeit besonders den Stempel Gottes trägt, besonders es verdient, Herrgottsfrühe genannt zu werden. Welch ein schmuckes, blitzsauberes Städtchen ist doch dieses Detmold! Mit großem Interesse haben wir die malerischen Häuser bewundert und die prächtigen Blumenanlagen. Von Detmold fuhren wir nach Bielefeld.

Wald und Flur im schnellen Zug
Kaum gegrüßt — gemieden
Und vorbei, wie Traumesflug
Schwand der Dörfer Frieden. (Lenau).

Ja der Friede und die Schönheit des Hochwaldes, der einsamen Täler lagen hinter uns und nun ging es im Fluge hinein in das lärmende, laute Leben der großen Stadt Bielefeld. Im Gesellenhaus kochten wir ab und gaben ein kleines Konzert. Hier wurde der Plan für den letzten Nachmittag entworfen und die Stunde der Heimfahrt festgesetzt. Den ganzen Nachmittag im öden Häusermeer der Großstadt „herumzutippeln" ging nicht an, so wanderten wir denn hinauf zur romantischen Sparenburg. Reichlich belohnt ist man für die Mühe des Aufstieges durch den großartigen Fernblick, den man von der Höhe aus genießt. Da breitet sich weit aus das mächtige Stadtbild von Bielefeld mit seinen Türmen und ragenden Palästen. Zur Rechten dehnt sich der Teutoburgerwald aus, Kopf an Kopf, bis die letzten Bergrücken im Nebel verschwinden. „So scheiden wir mit Sang und Klang, leb wohl du schöner Wald!" Wir ordneten unsere Reihen und bei klingendem Spiel ging es zurück in die Stadt, denn die Stunde unserer Heimfahrt rückte heran. Auf diesem Marsche waren alle angesteckt von übersprudelnder Heiterkeit. „Lachen steckt an" und so sahen wir denn überall freudige und freundliche Gesichter. Besonders ergötzlich war die Spitze des Zuges, die Zupfgeigerlein hatten sich einen neuen Führer gewählt, den biederen Martin und als Zeichen seiner Würde trug er einen uralten, sehr lebensmüden Zylinder. In hellen Scharen begleitete uns die Jugend zum Bahnhof, wo wir voll Dankbarkeit vor einer „sichtlich bewegt" lauschenden Menge das „ergreifende" Abschiedslied sangen: „Es kann ja nicht immer so bleiben hier unter dem wechselnden Mond . . ." mit dem immer wiederkehrenden, unvergleichlich „tiefempfundenen" Refrain: „Und kommen wir wieder zusammen auf wechselnder Lebensbahn, dann sind wir immer noch die Annener Jungens, Junge, Junge kanns die drop verloten, loten, loten."

Abfahren in der Richtung nach Brackwede, Hamm, Dortmund!

Da saßen wir alle in einem Wagen 4. Klasse und hatten die Bescherung. Ja so geht es:

„Jedes Ding es hat ein Ende,
Nur die Wurst hat deren zwei
Und nach süßen Ferientagen
Kommt die Plagerei auf's neu.) (E. Bimstein.)

Wir durchsuchten zunächst unsere Rucksäcke nochmals nach Vorräten, aber auch hier hieß es: „Jedes Ding es hat ein Ende, nur die Wurst hat deren zwei." Mit der freundlichen Erlaubnis der Mitreisenden, richteten wir uns inmitten des Wagens wohnlich ein, wir entschädigten diese dafür durch Musik und Gesang. So verflog die Zeit gar schnell und wir blieben frisch und munter. Gegen 10½ Uhr lief unser Zug in Annen ein. „Ist's auch schön im fremden Land, doch zur Heimat wird es nie." Ein großer Teil des Vereins erwartete uns am Bahnhof und gab uns das Geleit. Nach einem kurzen Rundgang ging es im Sturm nach Muttern. Erzählt wurde an jenem Abend gewiß nicht mehr viel, denn der Gedanke an ein liebes, weiches Bett nach des Strohes hartem Lager war zu verlockend. Bald, bald verschwanden gewiß alle Wanderburschen nnd nach einem tiefseligen Aufseufzen echten Unglücks versanken sie alle lautlos in den weichen Pfühlen.

Schön sind sie gewesen diese drei sonnigen Tage im Teutoburgerwald, reich an Freuden, unvergeßlich an schönen Eindrücken und Erinnerungen. „O Wandern, wandern meine Lust!". Wie ist er auf einmal wieder so lebendig geworden, der uralte Drang in unserem Volke! Es liegt ein Zwiespalt tief im deutschen Gemüt: eine treue Liebe zur Heimat und zugleich eine tiefe Sehnsucht, andere Länder zu sehen und aufzusuchen. Es gibt ein Märchen, ein schönes deutsches Märchen, welches vom Jungbrunnen erzählt, der alle Krankheit heilt: es ist die Natur Drumm, lieber Freund: Wandre!

Vom Grund bis zu den Gipfeln, so weit man sehen kann,
Jetzt blüht's in allen Wipfeln, nun geht das Wandern an.
Die Quellen von den Klüften, die Ström auf grünem Plan,
Die Lerchen in den Lüften, der Dichter frisch voran;
Und die im Tal verderben, in trüber Sorgen Hast
Er möcht sie alle werben, zu dieser Wanderschaft.
(Eichendorff.)

= Ende. =

Voranzeige!

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

beginnt

Donnerstag, den 2. Juli, früh 8 Uhr.

Gewaltige Warenmengen

Baumwollwaren • Weisswaren • Leib-, Bett- und Tischwäsche • Waschstoffe und Damen-Konfektion

gelangen zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** zum Verkauf.

Die denkbar günstigste **Einkaufsgelegenheit** zur Ergänzung für Aussteuer und für den Hausbedarf. :::

Carl Spennemann :: Witten

Kornmarkt — Johannisstr.

Wohnung
2 Zimmer, 3. Stock, sofort zu vermieten.
L. Eickelkamp, Roonstr. 3.

Wohnung
von 3 Zimmern in der 1. Etg., zum 1. Oktober an ruh. Familie zu vermieten.
Wittenerstraße 80.

Geübte
Weißstickerin
sucht Arbeit.
fr. Wromlage, Bahnhofstr. 32a

Wohnung
von 3 Zimmern im 3. Stock zum 1. Oktober an ruhige Familie zu vermieten.
Steinstraße 15.

1 Wohnung
von 4 Zimmern 2. Etage per 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen bei Wirt Senft, Untere Rüdinghauserstraße Nr. 2.

Wohnung
3 kl. Zimmer mit Stall zum 1. Oktober an ruhige Familie zu vermieten.
Bahnhofstraße 44.

Verkannt.

27 Von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

Helene fuhr fort: Ein Mann, der ohne mit den Wimpern zu zucken die dreisten Unwahrheiten sagen, der so ruhig heucheln und sich verstellen kann, der flößt mir einen unsäglichen Widerwillen ein. Das merken Sie sich. Und wenn Sie jetzt vielleicht sofort Ihre Stellung bei uns niederlegen wollen, so habe ich nicht das Geringste hiergegen einzuwenden."

Aus dem frischen Gesichte Schmidts war mit einem Male alle Farbe gewichen.

„Und das sagen Sie mir, gnädiges Fräulein," rief er mit blitzenden Augen aus, „mir, der ich mich bewußt bin, mich mein ganzes Leben lang als ein ehrlicher und rechtschaffener Mensch benommen zu haben! Wahr ist es ja, daß ich Ihnen, als Sie mich in Ihr Haus aufnahmen, einen falschen Namen angegeben habe, aber das beruht mehr auf einem Scherze und ich wollte Sie auch schon in der allernächsten Zeit über meine wahre Persönlichkeit aufklären. Weil ich diesen kleinen Fehler begangen habe, bin ich jedoch noch lange kein Heuchler und Lügner und ich möchte daher das gnädige Fräulein bitten, mir mitzuteilen, was Sie zu einer solchen infamirenden Beschuldigung veranlaßt hat. Ich dürfte dann wohl sofort in der Lage sein, mich zu rechtfertigen.

„Ich habe weder Zeit noch Lust, mich mit Ihnen in weitläufige Auseinandersetzungen einzulassen," versetze Helene mit einer Stimme, die viel von ihrem bisherigen festen Klange eingebüßt hatte. „Ich wünsche jetzt allein zu sein, das ist alles, was ich Ihnen noch zu sagen habe."

Diesmal erwiderte Schmidt kein Wort. Er trat zur Seite und sowie Helene in der Haustüre verschwunden war, murmelte er erregt einige unverständliche Worte vor sich hin und begab sich dann geraden Weges nach seiner bescheidenen Wohnung.

Etwa eine Viertelstunde später schritt er in einfacher, aber sauberer bürgerlicher Kleidung nachdenklich über die Chaussee dahin, die nach der nächsten Bahnstation führte.

15. Kapitel.

Schmidt hatte auf seinem Zimmer einen Brief an Herrn von Reichen zurückgelassen, worin er diesem mit wenigen Worten mitteilte, daß zwingende Gründe ihn dazu bestimmt hätten, seine Stelle sofort niederzulegen. Sich noch besonders von dem Herrn Baron persönlich zu verabschieden, dazu hätte ihm die Zeit gefehlt, er würde sich aber erlauben, dies demnächst auf schriftlichem Wege in einem längeren Briefe nachzuholen.

Als Herr von Reichen diesen Brief, der ihm durch die alte Köchin überbracht worden war, gelesen hatte, ließ er seine Tochter herbeirufen und frug sie in ärgerlichem Tone, ob sie vielleicht wüßte, was dieses plötzliche Verschwinden ihres Kutschers zu bedeuten hätte.

Ruhig erwiderte ihm Helene, daß es Schmidt von ihr anheim gestellt worden sei, die Kündigungsfrist nicht inne zu halten, sondern sich heute bereits ein anderes Unterkommen zu suchen und von dieser Erlaubnis hätte denn der Mann auch Gebrauch gemacht.

„Aber was hat Dich denn eigentlich hierzu veranlaßt?" frug Herr von Reichen, worauf Helene erwiderte, ihr Vater möge ihr die Beantwortung dieser Frage erlassen und sich mit dem Bescheide begnügen, daß sie durch sehr triftige Gründe zu ihrem Vorgehen bestimmt worden sei.

„Hat sich der Mann vielleicht Dir gegenüber etwas zu Schulden kommen lassen," forschte ihr Vater weiter, „dann kann ich es allerdings nur billigen, daß Du sofort sehr energisch aufgetreten bist, mag mir im übrigen der Umstand, daß wir uns nunmehr wohl einige Tage ohne Kutscher werden behelfen müssen, auch noch so unangenehm sein."

„Gegen mich persönlich hat sich der Mann tadellos benommen, diese Gerechtigkeit muß ich ihm angedeihen lassen. Aber ich habe zufällig etwas anderes über ihn erfahren, was mir durchaus nicht gefiel und was für mich die fernere Abwesenheit Schmidts geradezu unerträglich machte. Uebrigens gab er aus freien Stücken zu, daß er sich unter einem falschen Namen bei uns einführt hätte und das hätte schon an und für sich einen genügenden Grund zu seiner sofortigen Entlassung gebildet."

„Das ist allerdings wahr. Aber er verriet Dir nicht, wie er denn eigentlich hieße?"

„Nein. Das schien er zu vergessen und ihn hiernach besonders zu fragen hielt ich für überflüssig. Der Mann sollte nicht auf den Gedanken kommen, daß ich für seine Person noch irgend ein Interesse empfände."

„Und das war sehr anständig von Dir gehandelt, mein liebes Kind. Ich hoffe, daß wir bald einen passenden Ersatz für ihn finden werden und dann brauchen wir uns wegen der ganzen Geschichte weiter keine Sorgen zu machen. Einstweilen bleibt sie freilich recht unangenehm und ärgerlich."

Herr von Reichen war übrigens nicht der Einzige, dem das Verschwinden Schmidts nicht behagte. Es befand sich noch jemand auf dem Landsitze, der hierüber großen Verdruß zu empfinden schien und das war nicht etwa Minna, die Braut des ohne jeden Abschied weggegangenen Kutschers, sondern Mathilde. Schon gleich nach der Auseinandersetzung Helenens mit Schmidt, der sie beigewohnt, hatte sie jener Vorwürfe wegen ihres schroffen Auftretens zu machen versucht, worauf indessen Helene sehr kategorisch erklärte, sie wüßte ganz genau, was sie zu tun und zu lassen hätte und bedürfe in dieser Hinsicht keinerlei Ratschläge oder Ermahnungen. Daraufhin hatte sich Mathilde verdrießlich zurückgezogen und auch den Rest des Tages befand sie sich ersichtlich in höchst ungnädiger Laune.

Am nächsten Morgen brachte ihr der Briefträger einen Brief, nach dessen Lesen sie sich zu Helene begab, um ihr mitzuteilen, daß sie heute noch zu ihrem Bruder, der sie dringend hierzu aufgefordert hätte, zurückreisen würde. Helene versuchte nicht einmal, Einwendungen gegen diese plötzliche Abreise zu machen. Sie hatte aus den Worten Mathildens genug herausgehört, um zu wissen, daß ein derartiges Beginnen völlig zwecklos sein würde, außerdem aber war ihr die Aussicht, von jetzt an wiederum ganz ungestört mit ihrem Vater allein leben zu können, nichts weniger als unangenehm. Die einzige einigermaßen peinliche Frage war die, wo man jetzt den Kutscher hernehmen sollte, der Mathilde und ihr Gepäck nach dem Bahnhofe fahren würde, aber auch aus dieser Verlegenheit sollte Helene schon sehr bald errettet werden.

Gegen die Mittagsstunde ließ sich nämlich ein Mann bei ihnen anmelden, der erklärte, daß er Martin hieße und seines Standes Kutscher sei. Ein Herr in der Stadt hätte ihn hierher geschickt, um sich um die offene Stelle eines Kutschers zu bewerben und ihm direkt 20 Mark Reisegeld mitgegeben. Daher hätte er auch seine Habseligkeiten mitgebracht, sodaß er die Stelle eventuell sofort antreten könnte. Die besten Zeugnisse könne er jeden Augenblick vorlegen.

„Ein Herr hat Sie zu uns geschickt?" frug der Baron erstaunt. „Und dieser Herr hat Ihnen 20 Mark Reisegeld gegeben? Ich kann mir doch nicht denken, daß man auf der Expedition der Zeitung, in der ich wegen eines Kutschers annoncierte, so freigebig gewesen sein könnte. Was war dies denn eigentlich für ein Herr?"

„Seinen Namen kenne ich nicht. Er suchte mich gestern Abend in meiner Wohnung auf und sagte, er hätte zufällig erfahren, daß ich ohne Stelle sei und dann schickte er mich zu Ihnen."

„Das ist ja höchst merkwürdig. Und wie sah dieser Herr denn eigentlich aus?"

„Er war groß und stark gebaut und trug einen dunkelbraunen Vollbart. Seine Augen waren blau und dabei hatte er sehr schöne, weiße Zähne."

„Und wie war er gekleidet?"

„Außerordentlich fein. Er trug einen dunkelbraunen Cheviotanzug und einen echten Panama-Strohhut, der wenigstens seine 50 Mark wert war. Ich kenne das, da ich zwei Jahre lang bei einem Herrn diente, der nur solche Hüte trug."

„Können Sie mir nicht vielleicht noch irgend ein besonderes Kennzeichen bei diesem Herrn angeben?"

„Nein, Herr Baron. Doch halt, jetzt erinnere ich mich. Er nahm nämlich einen Augenblick den Hut ab und da sah ich, daß er auf der Stirne eine kleine, rote Narbe hatte, die wohl von einem schlecht geheilten Schnitte oder Hiebe herrühren möchte."

„Ich weiß jetzt genug," sagte tief aufatmend der Baron, wobei er mit seiner Tochter rasch einen bedeutungsvollen Blick wechselte. „Ihr Aussehen gefällt mir und wenn Ihre Zeugnisse gut und Ihre Ansprüche nicht so hoch sind, werde ich Sie engagieren."

Einige Minuten später war denn auch das Engagement fest abgeschlossen und Minna wurde herbeigerufen, damit sie dem neuen Kutscher seine Wohnung zeigen soll.

„Nun, Helene," bemerkte nach der Entfernung der Beiden Herr von Reichen, „was sagst Du zu der merkwürdigen Mitteilung, die Du soeben gehört hast? Die Beschreibung des unbekannten Herrn, der uns diesen Mann zugeschickt und ihm dabei noch das Reisegeld gegeben hat, paßt ganz genau auf unseren früheren Kutscher Schmidt. Und doch können beide nicht ein und dieselbe Person gewesen sein, da Schmidt doch wohl nicht reich genug ist, um sich solch feine Kleider zu kaufen und dabei auch noch 20 Mark gewissermaßen wegzuwerfen."

Fortsetzung folgt.

— **Ueberflüssige Mühe.** In einem Restaurationssaal Alle Nebentische sind unbesetzt. „Kamerad, ich sage Di äh — äh —, diese Stute des — ähh — Meyer, — äh äh —" „Laß doch das Aeh, wir sind ja unter uns."

Von Mittwoch, den 1. Juli an:

AUSVERKAUF

sämtlicher Sommer-Konfektion

Blusen, Kleider, Röcke, Mäntel, Kinderkleider

auch Herren- und Knabengarderobe

teils zur Hälfte, teils unter Einkaufspreisen.

A. Löwenstein, Witten.



Die berühmte, in Witten und Umgegend beliebte

Handleserin

ist wieder täglich zu sprechen in **Witten**, Neue Bahnhofstr. 17 im Restaurant **Aug. Hethey.**

Sprechstunden von 10 bis 12 morg. und 2 bis 9 Uhr nachm.

Sonntags geschlossen.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzeme, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 und 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Miet-Verträge

nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch enthaltend:

13 Paragraphen, Hausordnung für 6 Jahre Quittungen, Miete-Berechnungs-Tabelle, Kündigungs-Formulare und Anweisung zur Räumungsklage

vorrätig

Fritz Küching.

Zucker's kombinierte

Haarkur

enthält 3 verschiedene, sich aufs innigste ergänzende Mittel. Das erste reinigt, das zweite belebt, das dritte ernährt und stärkt den Haarboden. Nur so ist es möglich, alle schädigenden Einflüsse zu beheben und neues, gesundes Haar zu erhalten. Keine Kopfschuppen und kein Haarausfall mehr, kein Kopfjucken, kein vorzeitiges Ergrauen und kein Brechen und Spalten der Haare, sondern volles, üppiges, seidenweich glänzendes und gesundes Haar. 1000fach erprobt, ärztlich warm empfohlen. Preis der kompletten Kur M. 2.05. Echt bei **Otto Blumberg,** Bismarckstraße 15.

Verlängert bis Donnerstag den 2. Juli abends.

WEISSE WOCHE

Wir kommen dadurch den Wünschen derjenigen Kunden entgegen, die infolge des riesig. Andranges während der „Weissen Woche" nicht immer mit der bei uns sonst üblichen Sorgfalt bedient werden konnten.

Gebrüder Alsberg WITTEN.



Reparaturen an Uhren, Goldsachen und Brillen (2061 **sofort, gut, billig.**

Paul Schmidt neben der Post.

Für meine Bauherrn **vermiete** ich zum 1. Oktober mehrere **abgeschl.**

4-, 5- und 6-Zimmer-Wohnungen

Eine 4-Zimmerwohnung schon zum 1. Juli.

Dietr. Köster jr., Wittenerstr. 3.

Bekanntmachung.

Bei der Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer des Königlichen Versicherungsamtes des Kreises Hörde (Land) sind gewählt worden:

Lfde. Nr.	Name	Beruf	Wohnort
	a) **aus dem Stand der Arbeitgeber:**		
1	Gustav Lomberg	Gruben-Inspektor	Barop
2	Robert Rüping	Kaufmann	"
3	August Knepper	Betriebsführer	Schüren
4	Friedrich Demand	Konditor	Aplerbeck
5	Heinrich Günedler	Prokurist	Dortmund
6	Otto Gläsing	Fabrikbesitzer	Schüren
	b) **aus dem Stand der Versicherten:**		
7	August Schlischo	Bergmann	Annen
8	Emil Thomas	Metallarbeiter	"
9	Heinrich Koch	Landwirt	Auf dem Schnee
10	Wilhelm Dresing	"	Bittermark
11	Adolf Heppner	Bauarbeiter	Rüdinghausen
12	Hermann Küter	Modellschreiner	Aplerbeck

Dieses Wahlergebnis wird hierdurch gemäß Nr. 27 der Wahlordnung bekannt gemacht.

Hörde, den 9. Juni 1914.

Der Wahlleiter:
gez.: v. Borries, Regierungs-Assessor.

Wäsche weiche ein in **Henkel's Bleich-Soda.**

Das Geheimnis

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Blütchen, Pickeln usw. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit der echten

Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul
Stück 50 Pf. zu haben bei:
Otto Blumberg.

Gesichts-ausschlag,

Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** (in 3 Stärken, à 50 Pf., M. 1.— u. M. 1.50, abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit **Zuckooh-Creme** (à 50 u. 75 Pf. 2c.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. **Bei Otto Blumberg.**

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke

ist die beste!
Verlangen Sie ausdrücklich **Holste's Stärke** und weisen Nachahmungen stets zurück.

Goldene Medaille.



Berliner Abendpost

Sie kostet mit ihren Gratis-Beilagen: Illustriertes Sonntags-Unterhaltungsblatt „Deutsches Heim", „Kinderheim" und „Gerichtssaal"

nur 60 Pfennig monatlich

Man verlange kostenlos ein tägiges Probe-Abonnement

Verlag Ullstein & Co, Berlin SW 68

Mit den Abendzügen

geht die „Berliner Abendpost" nach mehreren tausend Post-Orten. Ihrer Reichhaltigkeit und raschen Berichterstattung wegen ist sie sehr beliebt. Sie ist das Organ des gebildeten Provinzlers, der neben seinem Lokalblatt eine gute Zeitung der Reichshauptstadt liest. Die „Berliner Abendpost" ist keine Zeitung für die Berliner, sondern eine Berliner Zeitung fürs Deutsche Reich

Morgen Mittwoch **letzter Tag** unserer

„Weißen Woche".

In Vorbereitung: unser grosser Konfektions-Verkauf.

Gebrüder Rosenthal

Modernes Spezialhaus.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Annen belegenen, im Grundbuche von Annen Band 21 Blatt 292 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckermeisters **Julius Haarmann jun.** in Witten eingetragenen Grundstücke

Laufende Nr.	Flur oder Gemarkung	Flurbuch Nummer der Flur	Flurbuch Nummer der Parz.	Bezeichnung des Grundstücks Lage	Kulturart	Flächeninhalt ha	a	qm	Reinertrag od. Nutzungswert M	₰
1	Annen	2	864/225 etc.	Bahnhof-	Bebauter Hof-		12	04	1174	—
2	„	2	863/227	straße 48	raum		7	43		

Artikel der Mutterrolle 1134
Nr. der Gebäudesteuerrolle 150

am 11. Juli 1914,
vormittags 10¼ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. April 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Witten, den 14. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Central-Theater :: Annen,

Wittenerstrasse 32.

Programm
von Dienstag, den 30. Juni bis inkl. Freitag, den 3. Juli:

Die große Schlucht von Arizona. Sehr interessant.
Im Zeichen der Vier. Spannendes Drama in 2 Akten.
Arme Lolotte. Drama in 2 Akten.
Peterchen als Maler. Humoristisch.
Fräulein Puppe, meine Frau. Komödie.
Joe hält sein Wort. Drama in 1 Akt.
Ein lästiges Tier. Humoristisch.
Central-Theaters Neuester Wochenbericht.
Stimmungsbild aus der Bretagne. Sehr interessant.
Pfiff als Meister des Fahrrads. Humoristisch.



DIE

SARRASANI-

SCHAU

KOMMT NICHT NACH

WITTEN,

SONDERN GASTIERT AB

1.–8. JULI IN

DORTMUND

Platz an der Münsterstrasse, Telefon 1000

UND AB

10.–17. JULI IN

BOCHUM

Sportplatz an der Dorstener Strasse.

Die

Weisse Woche

wird auf vielseitigen Wunsch bis zum

Samstag, 4. Juli

abends verlängert.

Der billige Verkauf

aller weissen Artikel wird bis dahin fortgesetzt.

Georg Blank - Witten

am Markt. am Markt.

Zahnarzt Kellner,
Witten
Breddestr. 13 Ecke Bismarckstr.
Zahnheilkunde Zahnersatz.



„Ich mußte mich vor 2 Jahren am Hals wegen einer

Drüsen-

anschwellung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Januar wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Fl. waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. Ich werde den Marksprudel immer trinken, er schmeckt prachtvoll, wirkt appetitanregend, verdauungfördernd und blutverbessernd und bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank. H. G." Aerztl. warm empf. Fl. 65 Pfg. bei **Otto Blumberg Bismarckstr. 1s.**

Jalousien-Rollläden



Zum Kälken oder **Tünchen**

kaufen Sie alles Erforderliche wie: **Wasserfarben Gyps, Kreide, Leim, Pinsel** etc. am besten und billigsten in der (709

Drogerie von Herm. Wilke Roonstr. 7.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.